

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 33, 2018

Basisbildung aktuell

Verbindlichkeiten, Abgrenzungen,
Gemeinsamkeiten

Rezension

Handbuch zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener

Cordula Löffler und Jens Korfkamp (Hrsg.)

Angelika Atzinger



Handbuch zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener

Cordula Löffler und Jens Korfkamp (Hrsg.)

Angelika Atzinger

Atzinger, Angelika [Rez.] (2018): Löffler, Cordula/Korfkamp, Jens (Hrsg.) (2016): Handbuch zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener. Unter Mitwirkung von Mandy Schönfelder. Münster, New York: Waxmann.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 33, 2018. Wien.

Online im Internet: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/18-33/meb18-33.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Erschienen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Schlagworte: Grundbildung, Alphabetisierung, Basisbildung, Erwachsenenbildung, Deutschland



„Was ist funktionaler Analphabetismus? Nach einer Definition und einem Überblick über die verschiedenen Aspekte der Alphabetisierung werden Theorien und Forschungsansätze, gesellschaftliche und ökonomische Rahmenbedingungen sowie didaktische Perspektiven aufgezeigt. Das Handbuch bietet einen fundierten Überblick aus Theorie und Praxis über das Thema Alphabetisierung. Es stellt ein Grundlagenwerk dar, das alle Bezugswissenschaften mit deren Forschungsergebnissen einbezieht. Es richtet sich vor allem an Studierende der Lehrämter sowie der Bezugswissenschaften im Bereich Grundbildung. Zudem kann es in den Weiterbildungen für Lehrende in der Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener eingesetzt werden.“ (Verlagsinformation)



Cordula Löffler, Jens Korfkamp (Hrsg.)
**Handbuch zur Alphabetisierung und Grundbildung
Erwachsener**
Münster, New York: Waxmann 2016
454 Seiten

13
Rezeption

Handbuch zur Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener

Cordula Löffler und Jens Korfkamp (Hrsg.)

Angelika Atzinger

Das vorliegende 2016 im Waxmann Verlag erschienene Handbuch versammelt 32 Beiträge, die die zahlreichen Aspekte von Alphabetisierung und Grund-/Basisbildung aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten und diskutieren und in ihrer Gesamtheit ein ganzheitliches und umfassendes Bild wissenschaftlicher Forschung in diesem Bereich für den deutschsprachigen Raum zeichnen.

Wie im Klappentext vermerkt, richtet sich der Sammelband zwar vorrangig an Studierende aller Lehrämter sowie der Bezugswissenschaften des Bereichs Grundbildung, er ist aber auch durchaus relevant für Lehrende in der Grundbildung und Alphabetisierung Erwachsener, da er Theorie und Praxis auf anschauliche Weise miteinander verbindet und dank seiner klaren Struktur ein gezieltes Nachschlagen ermöglicht.

Was das Handbuch neben seinem differenzierten Zugang interessant macht, sind die durchgängig kritische Betrachtung und die klare Benennung von Defiziten in diesem Bereich. So ist etwa die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit diesen Themen nach wie vor ein Desiderat, treffen höchst komplexe Arbeitsanforderungen auf häufig prekäre Beschäftigungsverhältnisse der Lehrenden und ist das gesellschaftliche Bewusstsein für die Einschränkungen von Menschen, deren Lese- und Schreibkenntnisse für die Alltagsanforderungen in westeuropäischen Gesellschaften nicht ausreichend sind, noch zu wenig ausgeprägt.

Aufbau und Themen im Überblick

Das Handbuch gliedert sich in fünf Kapitel, die jeweils ein breites Spektrum an Beiträgen versammeln. Das erste Kapitel setzt sich mit Grundlagen, Definitionen und Zahlen im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung auseinander. So skizziert **Ulrich Steuten** die Erwachsenenalphabetisierung in Deutschland anhand ihrer historischen Entwicklungslinien. **Cordula Löffler** beschreibt Zusammenhänge und Grenzlinien zwischen den Begriffen „Lese-Rechtschreibschwierigkeiten“, „Lese-Rechtschreibstörung“ und „Analphabetismus“. **Monika Tröster** und **Josef Schrader** setzen sich in ihrem Beitrag mit Begriffen, Konzepten und Perspektiven in Hinblick auf Alphabetisierung, Grundbildung und Literalität auseinander und appellieren, sich der Problematik der unterschiedlichen Auslegung ein- und derselben Begriffe bewusst zu werden (vgl. Tröster/Schrader 2016, S. 55). Im Beitrag „Lesen und Schreiben – Kulturtechnik oder soziale Praxis?“ beleuchten **Antje Pabst** und **Christine Zeuner** unter anderem den Ansatz von „Literacy as social practice“

(vgl. Pabst/Zeuner 2016, S. 62-68) und konstatieren, dass es Aufgabe einer kritischen Erwachsenenbildung sei, „die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse und Ursachen, die zum funktionalen Analphabetismus führen, zu hinterfragen“ (ebd., S. 70). **Ekkehard Nuissl** und **Ewa Przybylska** betrachten wissenschaftliche Forschung im Bereich Alphabetisierung und Illiteralität und streichen heraus, in welchen Feldern noch Forschungsbedarf besteht. Mit dem sog. „funktionalen Analphabetismus“, schwerpunktmäßig mit den Ergebnissen der „leo. – Level-One Studie“ aus dem Jahr 2011, die von 7,5 Millionen erwachsenen „funktionalen Analphabet_innen“¹ in Deutschland spricht, setzt sich **Anke Grotlüschen** auseinander, die in ihre Analyse auch Stereotype und den öffentlichen Diskurs miteinfließen lässt. Was internationale Vergleichsstudien zur Literalitätskompetenz angeht, sei hier auf den Beitrag von **Barbara Nienkemper** verwiesen.

Das zweite Kapitel des Sammelbandes widmet sich Theorien und Forschungsansätzen. So beschreiben **Michael Grosche**, **Anne Wohne** und **Jascha Rüsseler** den sog. „funktionalen Analphabetismus“ jeweils aus soziologischer, pädagogischer und psychologischer Perspektive und sprechen sich für „eine integrative Sichtweise des funktionalen Analphabetismus“ (Grosche/Wohne/Rüsseler 2016, S. 140) aus wie auch für „einen multimethodischen Grundbildungsunterricht, der etappenweise selbstreguliertes und freies Lernen genauso durchführt wie ein kleinschrittiges, angeleitetes und korrigierendes Lehren“ (ebd.). **Helmut Bremer** und **Natalie Pape** beschäftigen sich in ihrem Beitrag mit der Adressat_innen-, Teilnehmer_innen- und Zielgruppenforschung und plädieren für eine stärkere Berücksichtigung von Milieukonzepten. **Frauke Bilger** stellt Ergebnisse der Kursforschung, insbesondere der Studie „AlphaPanel“ in den Mittelpunkt ihres Beitrags. **Birte Egloff** skizziert Erkenntnisse biografisch-narrativer Forschung – etwa über Entstehungsbedingungen des sog. „funktionalen Analphabetismus“.

Das dritte Kapitel stellt Kontexte und Zielgruppen in den Mittelpunkt und eröffnet einen Blick auf die Vielseitigkeit und spezifischen Anforderungen der

Alphabetisierungsarbeit. Themen sind hier etwa der Family Literacy-Ansatz (**Sven Nickel**), die Alphabetisierungsarbeit mit Migrant_innen (**Karen Schramm** und **Diana Feick**), das Lesen und Schreiben in Berufsschulen (**Afra Sturm**), arbeitsplatzorientierte Grundbildung (**Joachim Schroeder**), die Alphabetisierung im Alter (**Jürgen Genuneit**), die Bezüge von Erwachsenenalphabetisierung und Sozialer Arbeit (**Lilo Dorschky**), die Lernberatung (**Rosemarie Klein**) sowie die Grundbildung im Maßregel- und Strafvollzug (**Michael Lasthaus**).

Einen Blick auf institutionelle, finanzielle und rechtliche Rahmenbedingungen im deutschsprachigen Raum eröffnet das vierte Kapitel des Handbuchs. Hier versammeln **Doris Hirschmann** und **Jens Korfkamp** einen umfassenden Überblick zu den Hauptakteur_innen der Alphabetisierung Erwachsener in Deutschland. Weiterhin als Hauptanbieter können ihnen zufolge die Volkshochschulen betrachtet werden (vgl. Hirschmann/Korfkamp 2016, S. 316), Hirschmann und Korfkamp konstatieren aber auch, „dass die Versorgung insgesamt unzureichend ist und ein flächendeckendes Angebot trotz regional guter Ansätze auch nach über 30 Jahren Alphabetisierungsarbeit an Volkshochschulen immer noch nicht besteht“ (ebd., S. 317). Basisbildung – im österreichischen Kontext wird hauptsächlich dieser Begriff statt „Grundbildung“ verwendet – konnte, wie **Antje Doberer-Bey** in ihrem Beitrag ausführt, in Österreich vor allem im Zuge der Initiative Erwachsenenbildung (IEB) vorangetrieben werden (vgl. Doberer-Bey 2016, S. 322-324). Resultate der IEB sind u.a. Strukturen für das Arbeitsfeld, für Kursangebote und für Lehrende, weiters Qualitätsstandards für die Angebote, Prinzipien und Richtlinien für Basisbildungsangebote sowie der unentgeltliche Zugang für die Zielgruppen (vgl. ebd., S. 327). Doberer-Bey konstatiert aber auch den administrativen Aufwand, die Unsicherheit der Finanzierung besonders in Hinblick auf Aktivitäten zur Erreichung potenzieller Teilnehmerinnen, die Entlohnung der Trainer_innen sowie einen grundsätzlichen „Nachholbedarf“ im Bereich der Forschung (vgl. ebd., S. 327f.). Auf die „Förderung der Grundkompetenzen in der Schweiz“ geht **Cäcilia Märki** in ihrem Beitrag ein.

1 Eine explizite Auseinandersetzung mit den Begrifflichkeiten „funktionaler Analphabetismus“ und „funktionale Analphabeten“ findet sich in den Beiträgen der vorliegenden Magazinausgabe von Angelika Hrubesch und Thomas Fritz. Nachzulesen unter: https://erwachsenenbildung.at/magazin/18-33/02_hrubesch.pdf und https://erwachsenenbildung.at/magazin/18-33/06_fritz.pdf; Anm.d.Red.

Einen umfassenden Einblick in das Lehren und das Lernen in der Grundbildung gibt das fünfte Kapitel. Hier beleuchten etwa **Jens Korfkamp** und **Susanne Kley** das Berufsfeld Alphabetisierung und Grundbildung. Dabei wird die mangelnde Anerkennung der Akteur_innen aufgezeigt und für eine Verbesserung der Beschäftigungsverhältnisse, beispielsweise eine Festlegung von Honoraruntergrenzen, plädiert (vgl. Korfkamp/Kley 2016, S. 341-348). Das Kapitel setzt sich weiters mit Bezugsrahmen für den Grundbildungsunterricht (**Angela Rustemeyer**), mit Didaktik in der Alphabetisierung (**Cordula Löffler** und **Susanne Weis**), mit der Förderdiagnostik (**Rüdiger-Philipp Rackwitz**), mit leichter Sprache (**Bettina M. Bock**), mit digital gestütztem Lernen (**Falk Howe** und **Marc Thielen**), mit mathematischer Grundbildung (**Andreas Kittel**), ökonomischer Grundbildung (**Tim Engartner**), mit Health Literacy (**Marion Döbert** und **Markus P. Anders**) und politischer Grundbildung (**Jens Korfkamp**) auseinander. Wesentlich scheint in allen Handlungsfeldern zu sein, dass der Nutzen der Schriftsprache für die Lernenden durchgängig sichtbar sein muss und dass sich Angebote folglich auf die Lebens- und Arbeitswelt der Lernenden beziehen müssen (vgl. Löffler/Weis 2016, S. 379).

Resümee

Das vorliegende von Cordula Löffler und Jens Korfkamp herausgegebene Handbuch zur

Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener stellt in seiner Gesamtheit ein gut strukturiertes und umfangreiches Grundlagenwerk dar, indem es historische Entwicklungslinien nachzeichnet, auf aktuelle Diskurse zur Thematik eingeht, wichtige Impulse im Bereich der Didaktik bereitstellt und neue Forschungsansätze und -ergebnisse miteinbezieht. Es macht sichtbar, dass im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung in den letzten Jahren zwar deutliche Erfolge zu verzeichnen sind – etwa was das Angebot an Grundbildungskursen oder die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema betrifft –, dennoch bleiben weitere Bemühungen – etwa was die Aus- und Weiterbildung Lehrender oder die Qualität der Beschäftigungsverhältnisse angeht – nicht nur weiterhin wünschenswert, sondern notwendig.

Anzumerken bleibt, dass es den Autorinnen und Autoren gelungen ist, das breite Spektrum des Bereichs darzustellen und von einem weit gefassten Grundbildungsbegriff auszugehen, der – wie auch in der Einleitung angekündigt – über die „*technische, neutrale Fokussierung von Lese- und Schreibkompetenzen im Sinne einer Kulturtechnik hinausgeht*“ (Löffler/Korfkamp 2016, S. 10). So bildet der vorliegende Sammelband einerseits eine gute Grundlage für eine erste Auseinandersetzung mit der Thematik, andererseits ist er durchaus als Nachschlagewerk für eine tiefere Beschäftigung mit spezifischen Aspekten von Alphabetisierung und Grundbildung denkbar.



Foto: Daniel Jarosch

MMag.ª Angelika Atzinger

angelika.atzinger@hotmail.com

Angelika Atzinger hat Politik- und Translationswissenschaften studiert. Im Zuge ihrer Studien setzte sie sich vor allem mit minderheitenpolitischen Fragestellungen sowie Stereotypisierungen und Zuschreibungen von Fremdheit auseinander. Von 2012 bis 2017 arbeitete sie in der Bildungs- und Beratungseinrichtung Frauen aus allen Ländern unter anderem als Basisbildungstrainerin in Kursen für Frauen mit Migrationsgeschichte und/oder Fluchthintergrund und schrieb außerdem Rezensionen für die Tiroler Straßenzeitung 20er, die von Menschen in sozialen Notlagen auf selbstständiger Basis verkauft wird. Seit 2018 arbeitet sie in der Geschäftsführung des Vereins Amazone in Bregenz, der sich für die Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit einsetzt.

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMB
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck
Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783746044774

Projektträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L, A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5, A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7, A-5360 St. Wolfgang

HerausgeberInnen der Ausgabe 33, 2018

Mag.^a Julia Schindler (Verein Frauen aus allen Ländern)
Mag.^a Sonja Muckenhuber (B!LL Institut für Bildungsentwicklung Linz)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Bildung)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Verein Frauen aus allen Ländern)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Ina Zwirger (ORF Radio Ö1)

Online-Redaktion

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Verein CONEDU)
Mag.^a Christine Bärnthaler (Verein CONEDU)
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Mag.^a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at – Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von AutorInnen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von AutorInnen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin> kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als E-Book.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L, A-8020 Graz
redaktion@erwachsenenbildung.at